

**Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:****Tamariske: *Tamarix articulata*; *Tamarix africana*  
Sie ist an vielen Stränden Kretas allgegenwärtig**

Die Tamarisken (*Tamarix*) sind eine Pflanzengattung innerhalb der Familie der Tamariskengewächse (Tamaricaceae). Sie umfasst etwa 55 bis 90 Arten. Die Gattung *Tamarix* wurde 1753 von Carl von Linné veröffentlicht.

Auch die Afrikanische Tamariske (*Tamarix africana*) ist auf Kreta anzutreffen; siehe dazu: „Alte Afrikanische Tamariske am Strand von Kouremenos bei Palekastro, Ostkreta, Kreta, Griechenland“ unter: [<http://www.tradebit.de/filedetail.php/2632723v1090684-alte-afrikanische-tamariske-tamarix-africana-am-strand> ].

Das Verbreitungsgebiet der Gattung *Tamarix* umfasst den Mittelmeerraum, Asien bis ins nördliche China sowie die Trockengebiete im nördlichen Afrika. Die Hauptvorkommen liegen in salzhaltigen Gebieten von Wüsten und Halbwüsten, außerdem gibt es Vorkommen in Steppen oder im Gebirge entlang von Flüssen oder an Quellen.



In Wüstengebieten trifft man oft Erdhügel an, aus welchen Tamarisken wachsen. Diese Hügel kommen dadurch zustande, dass die Zweige der Tamarisken wegen ihren schuppenartigen Blättern rau sind. In verdorrten, abgefallenen Zweige, die sich unter einer Tamariske anhäufen, sammelt sich vom Wind verblasener Sand und Staub an und wird mit den Zweigen zusammen zu einer Masse "verbacken". Diese Masse wächst mit der Zeit unter dem Baum zu einem Hügel – die Tamariske tut in der Folge gut daran, wenn sie schneller wächst als der Hügel rund um ihre "Füsse" (s. Abb).

*Tamarix*-Arten wachsen als kleine, gut verzweigte, xeromorphe, häufig laubabwerfende Bäume und Sträucher, die Wuchshöhen von meist 1 bis 10, selten bis 15 Meter erreichen. Es sind tief wurzelnde Pflanzen. Die schmalen Zweige besitzen, so lang sie jung sind, eine glatte und je nach Art unterschiedlich gefärbte, oft rötlich-braune bis schwärzlich-braune Rinde. Wenn sie altern, wird die Rinde bräunlich-purpurn und furchig-rau. Die wechselständig die Zweige dicht bedeckenden, ungestielten Blätter sind klein, schuppenförmig, unbehaart bis filzig behaart, oft grau-grün und 0,5 bis 7 mm lang. Die Blätter sind in der Lage, mit punktförmigen Drüsen Salz auszuscheiden.

Die Blütezeit reicht meist von März bis September. Endständig an jungen oder älteren Zweigen sitzen einfache oder verzweigte, traubige oder rispige Blütenstände, die je nach Art 1 bis 15 cm lang sind. Die vier- oder fünfzähligen Blüten sind meist zwittrig; wenn sie eingeschlechtig sind dann sind es zweihäusig getrenntgeschlechtliche Pflanzen (diözisch).



Meist steht jede Blüte über einem Hochblatt, selten über zwei oder mehreren Hochblättern, die je nach Art sehr unterschiedlich in Form und Blatt- rand sein können. Die mehr oder weniger gleichen vier oder fünf Kelch- blätter sind nur an ihrer Basis verwachsen und sind je nach Art sehr un- terschiedlich in Form und Blattrand. Die vier oder fünf freien Kronblätter sind weiß über rosa- bis purpurfarben. Es sind meist vier bis zehn, selten bis zu zwölf Staubblätter vorhanden. Die meist drei bis vier, selten fünf oder zwei freien Stempel enden in kopfigen Narben, die zwei- bis dreimal kürzer sind als der Fruchtknoten.

Die kleinen Kapsel Früchte öffnen sich mit drei Fächern von oben in Rich- tung Basis und enthalten viele Samen. Die kleinen, etwa 1 mm großen Samen besitzen kleine Haarbüschel durch die sie vom Wind verbreitet werden.

Tamarisken-Arten werden auf Kreta zum Teil als Windschutz an Küsten, aber auch als Zierpflanze ange- pflanzt. Sie sind widerstandsfähig gegenüber salzigen Böden und vertragen auch alkalische Bodenver- hältnisse. Die Ausbreitung erfolgt sowohl über vegetative Vermehrung mit Ablegern wie über geschlecht- liche Vermehrung über Samen.

In den sumerischen Palastgärten wuchsen Dattelpalmen und Tamarisken, in deren Schatten Festmähler stattfanden. Der "Tamariskenbaum" wird in der Bibel an mehreren Stellen (1.Mose 21,33, 1.Sam 22,6, 1.Sam 31,13) erwähnt. In Ägypten glaubte man, dass sich die Seele von Osiris in einer Tamariske auf- hielt, und Tamarisken umgaben oft Gräber.

Aus den Zweigen der Mannatamariske, *Tamarix mannifera*, schwitzt nach dem Stich einer Schildlaus ein süßer Saft aus, der von den Mönchen des Katharinen-Klosters auf dem Sinai gesammelt und als Wüsten- manna an Pilger verkauft wird.



Mehr zu Tamarisken (einschließlich **Videos**) finden Sie unter: [ <http://de.cyclopaedia.net/wiki/Tamarisken> ].